

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Beschluß.)

Um diese Lücke auszufüllen, sind Gäste verschrieben. Die ersten sind auch bereits eingetroffen, es ist dies das Künstlerpaar Cornet aus Braunschweig, das im Norden von Deutschland sich schon seit Jahren einen sehr ehrenvollen Ruf gegründet hat. Und sollte man es glauben, daß man sie hier kaum dem Namen nach kannte? Ein abermaliger Beweis der gerügten Lesescheu, welche der Lesewuth in anderen Orten so schroff entgegensteht.

Die ersten Rollen waren Masaniello und Elvira, worin sich beide Gäste der ehrenvollsten Aufnahme durch Beifall und Hervorrufen erfreuten. Herr Cornet, dessen Leistung gerade in dieser Partie ihm den Namen des ersten deutschen Masaniello erworben hat, trieb die Bescheidenheit so weit, weil eine Heiserkeit ihn während der Vorstellung nicht alle seine Mittel nach seiner Meinung mit voller Macht gebrauchen ließ, dem ehrenden Rufe nicht zu folgen und seine Gattin allein erscheinen zu lassen. In Mad. Cornet lernten wir eine Sängerin ersten Ranges kennen, die einer jeden Bühne zur Zierde gereicht. Die Anerkennung, die sie hier fand vor einem Publikum, das Jahre lang eine Metzger, Schechner, Sigl, Schiajetti hörte, gereicht ihr zum höchsten Ruhme.

Als zweite Gastrolle hörten wir den Sargines von Mad. Cornet, worin sie noch mehr die allgemeine Stimme für sich gewann und einen wahrhaften Enthusiasmus erregte. Als nächste Oper wird „Fra Diavolo“ angekündigt, worin wir beide werthe Gäste hören sollen, wir hoffen, nicht zum letzten Male. Mein Nächstes bringt den Verlauf dieses interessanten Gastspiels.

Von dem talentvollen, geistreichen Hoffchauspieler Urban sahen wir eine sehr geschickte Bearbeitung von Shakspeare's Comedy of errors, welche bereits mehrmals mit ungetheiltem Beifalle gegeben wurde. Das Bühnen-Repertoire hat hierdurch eine poetische Gabe erhalten, wofür, bei der jetzigen Seltenheit solcher Spenden, jede Direction gebührend dankbar seyn muß. Die sinnige Art, wie der Bearbeiter die Aehnlichkeiten hervorbrachte, erleichterte die Aufführung ungemein, und es wäre zu wünschen, wenn er darüber ein Wort verlaublich ließe. Urban und Lang gaben die Antipholus, Mayr und Brand die Dromio, die Hagn Luciana (die Schwester), die Senger Adriana (die Frau). Alles war sichtbar bemüht, dem Werke sein Recht widerfahren zu lassen. Nake als Aegeon sprach die Exposition höchst angemessen. Die Abtristia (Mad. Fries) verfehlte es im Ton, sie sprach geistlich und wurde monoton und langweilig. Es ist nicht zu begreifen, was sie auf diesen Abweg brachte. Urban wurde gerufen und verdiente es als Darsteller und Bearbeiter. Unsere Journal-Literatur hat theils ein zu lokales Interesse, theils ist sie überhaupt zu nichtig, um mit besonderer Berücksichtigung betrachtet zu werden. Der rührige Saphir, der drei Blätter: „Horizont“, „Volksfreund“ und „Sonntagsblatt“, schon redigirt, hat nun noch ein „Portefeuille des Auswärtigen“ angekündigt. Er ist der Einzige, der oft Witziges und Erhebliches zu Markte bringt. Seine Blätter sind auch die verbreitetsten.

Aus Darmstadt.

Im Juni 1832.

Wenn in Correspondenz-Nachrichten von Allem die Rede ist, was eine Stadt charakterisirt, was sie ziert, hebt, veredelt in irgend einer Beziehung, so dürfte am wenigsten von dem zu schweigen seyn, was nicht allein der Stadt, was dem ganzen Staat, was dem Menschen zu Gut kommt. Unser Gymnasium verdient nicht allein achtungvolle Erwähnung, nein, allgemeine Anerkennung und höhere Auszeichnung im deutschen Vaterlande. — Wenn ihm durch diese Zeilen eine höhere Auszeichnung nicht würdig genug zu werden scheint, so sehe man es nachsichtig und günstig nur als verdiente Erwähnung an.

Wie schon öfters bei den halbjährigen Schulfeierlichkeiten fehlte es auch diesmal nicht an den bededtesten Zeichen, welchen würdigen Händen das Directorium anvertraut ist. Professor Dr. Dilthey ist ein Mann, der mit moralischem Ernst und offener Wahrheitliebe, mit ruhiger Energie bei satyrisch-humoristischer Schärfe, ästhetische Feinheit, liebevolle Milde und unbefangene, vorurtheillose Anerkennung alles Vortrefflichen und Höheren verbindet. Die Tiefe und Vielseitigkeit der Kenntnisse in der Form wissenschaftlich, klassischer Eleganz, freie Gewandtheit des Geistes, sind die Stützen dieser humanen Bildung. Die Reize der ihm beigegebenen, meistens vorzüglichen Lehrer wirkte nach seinen Ansichten auf entsprechende Weise. Die Einwirkung auf das Vertrauen und den Eifer der Schüler muß groß seyn, denn man hörte bisher nur eine allgemeine Stimme der Zufriedenheit mit ihrem Benehmen, ihrem Fleiße, ihren Kenntnissen und ihrer ungewöhnlichen Vorbereitung bei dem Abgange aus dem Gymnasium. Davon legen sie jedesmal bei den öffentlichen Prüfungen und Resdeübungen in deutscher, lateinischer, griechischer, französischer, englischer und italienischer Sprache überzeugende Beweise ab. Es würde in dem engen Raume einer Correspondenz-Nachricht zu weit führen, das Prinzip, den Gang und alles Einzelne auseinanderzusetzen (das versuchen wir wohl einmal an andern Orten), es werde hier nur noch des zunehmenden, verdienten Rufes außerhalb Hessen, der täglich steigenden Anerkennung in Hessen und des allgemeinen, lebhaften Wunsches gedacht, daß die Regierung es fortwährend an den neuerlichst mehrfachen Beweisen von Unterstützung und thätigem Schutze nie möge fehlen lassen. In der Erziehung, Lehre und Bildung, deren Fortschreiten und Vervollkommnung bewährt und belohnt sich die landesväterliche Fürsorge und Weisheit am meisten! —

Wenn es auch bei uns überall an Gelde zu managen scheint, durchreisende Virtuosen zu ihrem Verdrusse und zur Satyre auf den musikalischen Ruf Darmstadts (den haben wir aber nur behauptet, so lange die Liberalität des verewigten Großherzogs uns einen Pagani und eine Sontag für 36 Kreuzer hören ließ und prachtvollen Opern theils mit Freibillets füllte), — vorleeren Sätzen spielen, wenn weder die Sehenswürdigkeiten der Messe, noch die Sehenswürdigkeiten, die doch auch ihr Publikum finden, gesehen werden, wenn öffentliche Gärten unbesucht bleiben und eine allgemeine Klage über Verdienstlosigkeit und die Stille eines Provinzialstädtchens ist, — so herrschen hier doch soaleich regames Leben und Theilnahme, sobald der Wohlthätigkeitssinn in Anspruch genommen wird.

(Der Beschluß folgt.)